

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 61 (1968)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Der Pilatus Porter... : ein "fliegender Mehrzweckarbeiter"
Autor: Wetter, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

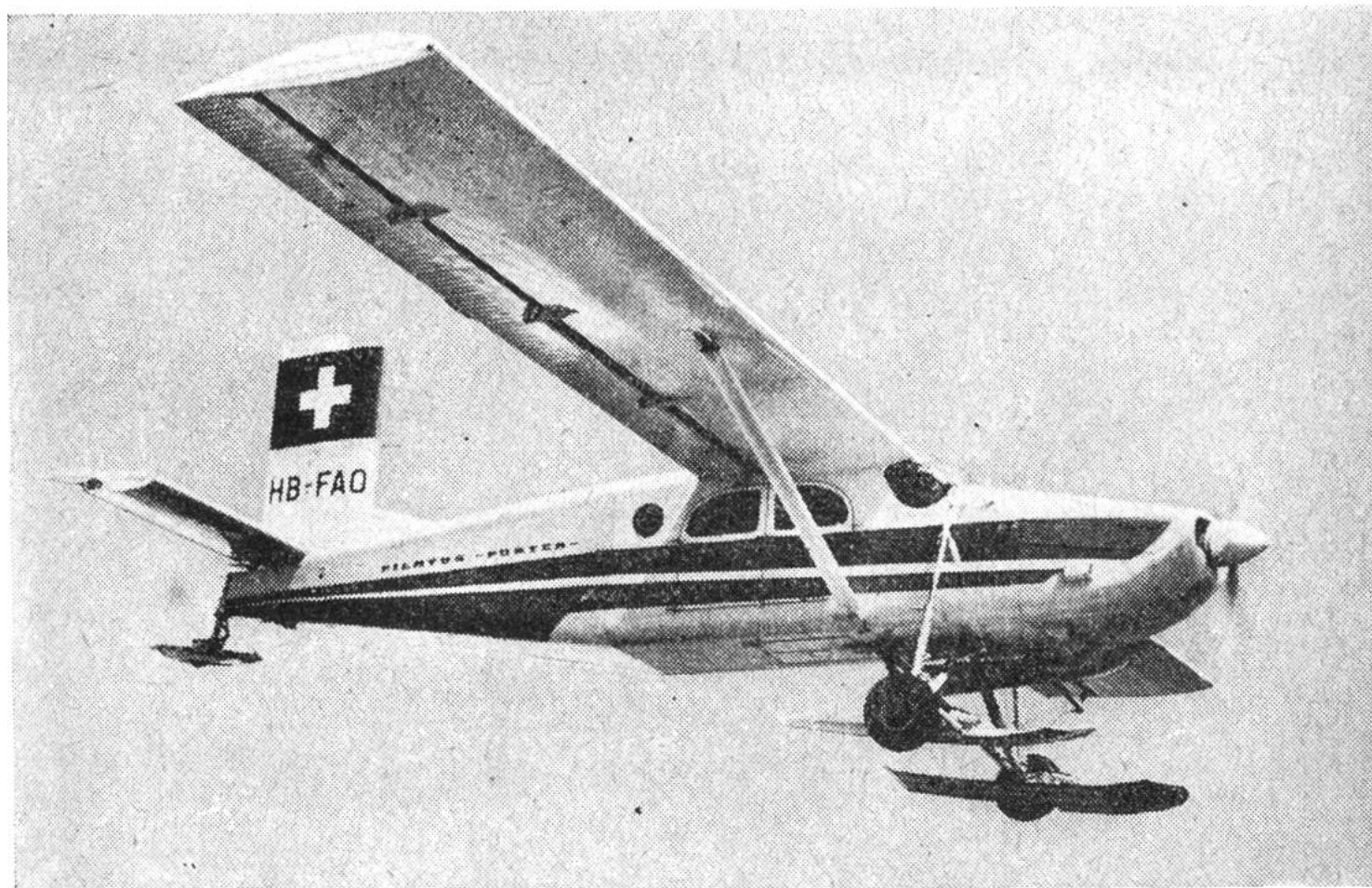
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pilatus Porter ... ein «fliegender Mehrzweckarbeiter»

Der Porter hat den Namen der Pilatus-Flugzeugwerke Stans in alle Welt hinausgetragen.

Zur Unterstützung der schweizerischen Dhaulagiri-Expedition flog ein Porter mit dem Namen «Yeti» in acht Tagen von Zürich nach Katmandu und führte an den Hängen des Himalaja Transport- und Erkundungsflüge durch, wobei er in Höhen von 5000 m und darüber startete und landete. Das Internationale Rote Kreuz und die Entwicklungshilfe der Vereinigten Nationen setzten in Nepal zwei Porter für mannigfache Hilfsaktionen ein. In den unwirtlichen Gebieten nördlich des Polarkreises, in Alaska, ist er zu Hause wie in den vor Hitze flimmernden südamerikanischen Staaten. In Afrika stehen mehrere Porter als Sprühmittelträger im Dienste der Schädlingsbekämpfung und als Transportmittel für den «fliegenden Doktor» erfolgreich im Einsatz. In Japan, Jemen, Indien, Thailand und in vielen anderen Ländern ist er zu finden. Und natürlich auch in der Schweiz.

Der bekannte Gletscherpilot Hermann Geiger leistete massgebliche Pionierarbeit im Einsatz des Porters in den Alpen. Die französische Luftverkehrsgesellschaft Air Alpes, die den Flughafen Genf-Cointrin mit den Skigebieten in Savoyen verbindet, konnte an den beiden hochgelegenen Orten Meribel und Courchevel Landeplätze in Betrieb nehmen, wo die Skifahrer inmitten ihres bevorzugten Geländes mit dem Pilatus Porter abgesetzt werden. Etwas anderer Art sind die Dienste



Schön ist der kastenförmige Porter nicht, dafür aber zweckmässig! Er hat Räder, Skier und einen leistungsfähigen Lycoming-Motor von 340 PS.

der Porter der italienischen Luftfahrtgesellschaft Aer Alpi, die von Cortina d'Ampezzo aus einen Direktverkehr zu verschiedenen Städten wie Venedig, Bologna, Mailand und Genua betreibt.

Und wer hat ihn nicht schon in der Schweiz gesehen? Die Gletscherflieger benützen ihn, um den in Not geratenen oder verunfallten Skifahrern und Berggängern Hilfe zu bringen. Die Fluggesellschaften wie die Air-Glacier in Sion und andere beanspruchen seine guten Flugeigenschaften, um Ausflügler, Arbeiter, Ingenieure, Lebensmittel, Futter für Wildtiere, Baumaterial in die entlegensten, unwegsamsten, schwierigsten und oft auch schönsten Punkte unserer Alpen zu transportieren. Fallschirmspringer lassen sich von ihm in die Höhe tragen



Der Porter gehört zu den Kurzstart- und Kurzlandflugzeugen, daher kann er auf Behelfsplätzen, an steilen Schneehängen und auf Gletschern landen und starten.

und springen durch die offene Türe in die Tiefe. Die Flugwaffe besitzt eine ganze Fliegerstaffel Porterflugzeuge.

An so vielen Orten auf der Welt und für so mannigfache Dienste verwendet – muss das nicht ein Wunderflugzeug sein? Was macht den Porter so begehrt und so berühmt? Mit zwei Worten: er ist ein «fliegender Mehrzweckarbeiter». Oft wird er auch «fliegender Bergsteiger» genannt. Er startet und landet nicht nur ab kleinsten Rasenplätzen, sondern auch an steilen Schneehängen und auf Gletschern. Im Tal unten, auf der grünen Wiese, rollt der Porter auf seinen Rädern. Vor einer Landung auf Schnee kann der Pilot die über den Rädern liegenden



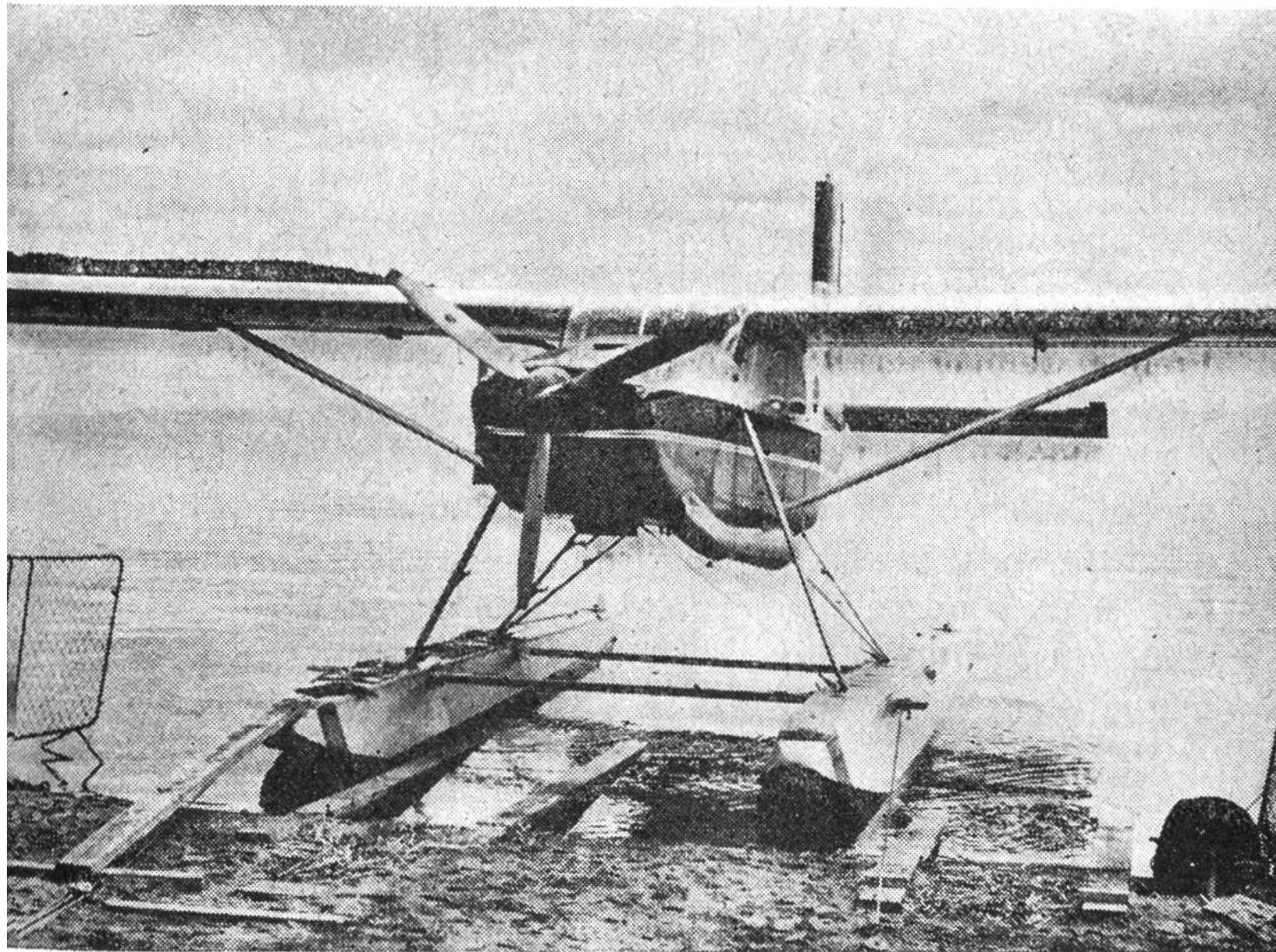
So sieht es in der Kabine aus: acht Sitzplätze. Die Stühle können durch zwei Tragbahnen ersetzt werden, um Verwundete aufzunehmen.

Skier nach unten ausfahren, so dass das Flugzeug wie ein Skifahrer dahingleitet. Es gibt auch Porterflugzeuge mit Schwimmern, die durch ein paar Handgriffe anstelle des Fahrwerkes montiert werden, damit sie auf den Seen wassern können. Zu dieser Verwandlungsfähigkeit kommt etwas anderes, Wichtiges hinzu: Der Porter verfügt, wie kaum ein anderes Flugzeug der Welt, über ausgezeichnete Flugeigenschaften. Flugeigenschaften sind die Charaktermerkmale eines Flugzeuges. Der Porter lässt sich leicht führen, kann einerseits sehr langsam fliegen (65 km/h Mindestgeschwindigkeit) und andererseits eine gute Reisegeschwindigkeit (200 km/h) herausholen. Das gibt

ihm die begehrten Kurzstart- und Kurzlandeeigenschaften. Er braucht keine teuren Pisten mit Hartbelag, sondern kommt mit kleinen Behelfsplätzen wie Wiesen, Steppen, Schneefeldern aus. Nach 160 m Rollstrecke ist er schon in der Luft, und nach 100 m Rollen steht er bei der Landung bockstill. Bei dem mit Turbopropeller ausgerüsteten Porter sind es gar nur 100 m Rollstrecke beim Start und 50 m bei der Landung. Der Turbo-prop steigt nach dem Start steil in die Höhe, fast wie ein Lift, dass der Fluggast ängstlich um sich schaut, weil er glaubt, das Flugzeug stürze rückwärts ab. Doch nichts von dem: Sicher trägt ihn der Porter höher und höher, allerdings mit abnehmender Steiggeschwindigkeit, aber doch bis auf gute 7000 m.

Verwandlungsfähig ist der Porter auch in seinem Innern, so dass er ausserordentlich vielseitige Einsatzmöglichkeiten bietet, zum Beispiel für Personen-, Verwundeten-, Kranken- und Frachttransporte, Photo- und Vermessungsflüge, Lastenabwurf, Schädlingsbekämpfung, Fallschirmabsprung, Rettungseinsatz. In seiner Kabine finden, neben dem Piloten, sieben Personen Platz. Als Sanitätsflugzeug kann er zwei Bahren mit Verwundeten oder Kranken sowie drei Begleitpersonen (Ärzte, Samariter, Helfer) aufnehmen. Im Boden der Kabine ist eine Luke angebracht. Der Pilot kann von seinem Sitz aus die Klappe öffnen, so dass die Fracht – ohne jegliches Bedienungspersonal – im Zielabwurf durch die Luke in die Tiefe saust. Oder es lassen sich in der Bodenluke Kameras einbauen, damit Senkrechtaufnahmen erstellt werden können.

Dieses Flugzeug wird in der Schweiz gebaut, in den Flugzeugwerken Pilatus in Stans. Im Jahre 1965 konnte dieses Werk auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es baute 1944 den Prototyp Pelikan und 1945 den Pilatus P-2, ein Trainingsflugzeug für die Schweizer Flugwaffe und verschiedene zivile Fliegerschulen des In- und Auslandes. Im Jahre 1953 entstand der P-3, der ebenfalls bei den Fliegertruppen als Schul- und Übungsflugzeug Eingang fand.



In den seenreichen Gebieten Schwedens und Alaskas ist der Porter mit Schwimmern besonders beliebt und nützlich!

Da es aber einmal mit dem Serienbau von Flugzeugen ein Ende hatte, mussten die Pilatuswerke, um die Spezialisten und Facharbeiter weiterbeschäftigen zu können, immer nach weiteren möglichen Flugzeugtypen Umschau halten. So kam in der eigenen Entwicklungsabteilung das Projekt eines Spezialflugzeuges zustande: der Porter.

Der Porter wurde zum größten Schlager der Pilatus-Flugzeugwerke. Pioniergeist, Präzisionsarbeit und Wagemut haben ein Leichttransportflugzeug entstehen lassen, das den Namen Pilatus Porter und das Schweizerkreuz in die Welt hinausträgt.

Ernst Wetter